

Im Januar 1996 gründeten Alexander Thye und Christoph Thye zusammen mit Günter Ganzevoort das Unternehmen Movie Screens & Equipment GmbH mit Sitz im niedersächsischen Damme.



Bild: Firmenlogo von 1996

Ein Jahr zuvor hatten Alexander Thye und sein Vater Albert Thye, die seinerzeit gemeinsam das Dersa Kino Damme betrieben, die Idee, ihr Angebot um Open-Air-Vorführungen zu erweitern und dafür von ihrem Geschäftspartner Günter Ganzevoort entwickelte Luftbildschirme zu verwenden, also mit Luft füllbare Luftkissen in Rahmenform mit einer eingespannten Projektionsfläche, die auch im Gelände einfach und schnell auf- und abgebaut werden können. Sie kauften den zweiten jemals von Günter Ganzevoort gebauten Luftbildschirm und organisierten damit ein Open Air Kino auf dem Flugplatz in Damme. Es war ein voller Erfolg.

Alexander Thye war sofort klar, dass sich dieses Konzept auch über Damme und Deutschland hinaus durchsetzen könnte. Da der Begriff „Luftbildschirm“ zu sperrig und international nicht verständlich war, übersetzte er ihn einfach mit „Airscreen“. Damit konnte Alexander Thye auch seinen Bruder Christoph Thye begeistern. Zusammen überzeugten sie Günter Ganzevoort, für den Verkauf und die Vermietung der von ihm entwickelten Produkte eine gemeinsame Gesellschaft zu gründen, die Movie Screens & Equipment GmbH. Das Fachmagazin „Filmecho“ berichtete dazu in der Ausgabe 6/1996. Später schieden Christoph Thye und Günter Ganzevoort aus der Gesellschaft aus.

2003 exportierte die Movie Screens & Equipment GmbH erstmals erfolgreich ins Ausland, z.B. in die USA und nach Mexico. Seitdem hat sich das Konzept des Luftbildschirms - 1995 von Alexander Thye „Airscreen“ getauft - weltweit durchgesetzt. Verschiedene Hersteller bieten damals wie heute nach diesem Konzept gebaute Produkte an, u.a. der Cousin von Alexander Thye, Christian Kremer, den Thye in die Branche geholt und mit dem er 2003 die the airscreen company GmbH & Co. KG

gegründet hat. Es folgten einige gemeinsame Jahre in Münster, bevor sich die Wege wieder trennten. Heute produziert und vermarktet jeder der Cousins seine eigenen Produkte, Alexander Thye u.a. über seine zwischenzeitlich in Moviescreens Rental GmbH umfirmierte Gesellschaft und die 2015 ergänzend gegründete Moviescreens Technologies GmbH. Seit 2015 werden innerhalb der Moviescreens Unternehmensgruppe eigene Luftbildschirme nebst Zubehör größtenteils wieder in Deutschland und Europa konstruiert und hergestellt.

Im Januar 2021 feiert die Moviescreens Rental GmbH ihr 25-jähriges Firmenjubiläum und zugleich pandemiebedingt eine sehr große Nachfrage nach Open-Air-Kino und Autokino-Technik. Es gibt wenige Unternehmen, die eine derart lange Historie, große Erfahrung und Kompetenz in diesen Bereichen haben.



Die Gründer von
Movie Screens & Equipment:
Günter Ganzevoort mit
Christoph und Alexander Thye

Kontakt:

Moviescreens Rental GmbH
Alexander Thye

www.moviescreens.de
info@moviescreens.de

Pressemitteilung Damme, 23.01.2021

Open-Air und auch noch aufblasbar

Immer flexibel unter freiem Himmel mit der aufblasbaren Leinwand von Günter Ganzevoort, Geschäftsführer der Firma Intec in Bad Endbach.

Schon im Jahr 1994 hatten wir in der Ausgabe 37 von einer aufblasbaren Leinwand der Marburger Kinobetreiber Hubert Hetsch und Gerhard Closmann berichtet. Für die Erfindung und Konstruktion zeichnet Günter Ganzevoort verantwortlich.

Filmecho: Was kann man sich unter einer aufblasbaren Leinwand vorstellen?

Ganzevoort: Eigentlich muß man von einem aufblasbaren Leinwandrahmen sprechen. Dieser besteht aus luftdichter Gewebefolie, die zu einem Luftkissen zusammengenäht wird. In dieses Kissen strömt von einem Lüfter ständig Luft ein. An dem Rahmen befinden sich Ösen für normale Spanner, hieran ist die Leinwand eingehängt.

Filmecho: Wie kommt man auf so eine Idee?

Ganzevoort: Wer bisher Open-Air-Kino machen wollte, stand vor dem Problem, eine möglichst große Leinwand schnell, sicher und preiswert in freiem Gelände aufzustellen. In aller Regel hat man dazu ein

Gerüst verwendet, an dem ein Rahmen aufgesetzt wurde. Dieses System hat jedoch den Nachteil, daß es sehr unflexibel ist.

In Marburg etwa findet das Kino auf der Schlossparkbühne als regelmäßige Veranstaltung statt, so daß die Leinwand ständig auf- und abgebaut werden muß. Abgesehen von den risikobehafteten Arbeiten auf dem Gerüst, ist die Angelegenheit mit je ein bis zwei Arbeitstagen sehr zeitaufwendig.

Erste Überlegungen, das Gerüst durch eine aufklappbare Aluminiumkonstruktion zu ersetzen, habe ich schnell wieder verworfen, da die Belastung für die Holzbühne zu groß gewesen wäre. Auf der Suche nach einer Lösung habe ich dann eine aufblasbare Kinderhüpfburg entdeckt, die mich dann auf diese Leinwand-Idee gebracht hat.

Filmecho: Was ist der Vorteil dieser Konstruktion?

Ganzevoort: Für das Auf- bzw. Abbauen benötigen wir nur noch rund zwei Stunden. Das Luftkissen wiegt nur noch ca. 600 kg und eine Gefahr für Menschen ist fast völlig ausgeschlossen.

Filmecho: Wie stabil ist das Kissen, wie steht es um die Windbelastung?

Ganzevoort: Nach unseren statischen Berechnungen sind Windgeschwindigkeiten bis 50 km/h völlig unkritisch. Bei stärkerem Wind sollte man die Konstruktion durch Öffnen der Luftklappen zusammenfallen lassen. Das dauert etwa fünf Sekunden. Wenn man das Kissen bei zu starkem Wind stehen

läßt, kann es passieren, daß sich die Spanner lösen und die Leinwand wie eine Fahne im Wind weht. Im ungünstigsten Fall reißt eine Naht, das Kissen fällt weich zu Boden.

Filmecho: Gibt es eine Baugenehmigung für diese Konstruktion?

Ganzevoort: Nach Gesprächen mit dem TÜV haben wir erfahren, daß Luftkissen wie auch Kinderhüpfburgen keine fliegenden Bauten im Sinne der Bauordnung sind und keine Abnahme für die Aufstellung benötigen. Unabhängig davon haben wir das GS-Zeichen für geprüfte Sicherheit beantragt, um eine entsprechende TÜV-Prüfung nachweisen zu können.

Filmecho: Wer baut diese Luftkissen?

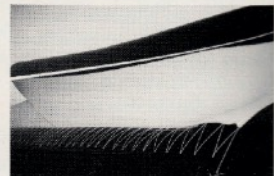
Ganzevoort: Wir bauen die Leinwandträger selbst. Uns steht dazu eine 1000 qm große Halle zur Verfügung. Nachdem wir etwa eine halbe Million DM in die Entwicklung gesteckt haben, steht uns nun geschultes Personal und professionelles Werkzeug zur Verfügung. Als Nebenprodukt können wir jetzt auch Kinderhüpfburgen und aufblasbare Skulpturen bauen.

Filmecho: Wie lange hält so ein Luftkissen?

Ganzevoort: Das Marburger Kissen war seit August 1994 etwa 30mal im Einsatz. Wir haben in Heidelberg auf der Gilde-Jahreshauptversammlung, in Bad Kreuznach und in Damme schon Open-Air-Kino veranstaltet. Ein Wochenende haben wir die Leinwand auch bei Sturm stehen lassen. Alle Aktionen hat das Kissen bisher unbeschadet überstanden. Erfahrungen mit Springburgen haben gezeigt, daß Luftkissen bei entsprechender Behandlung 10 Jahre und länger halten können.

Filmecho: Wie sehen Sie die Zukunft der Luftkissen-Leinwände?

Ganzevoort: Nachdem wir zwei Jahre lang durchweg positive Erfahrungen machen konnten, sind wir davon überzeugt, daß dieses System eine echte Revolution auf dem Open-Air-Kinomarkt darstellt. Aus diesem Grund haben Alexander und Christoph Thye-Lokenberg von den Dersa-Kinos in Damme und ich die Firma „Movie Screens & Equipment“ gegründet, über die wir die Luftkissen vermieten und verkaufen. Außerdem werden wir weiterhin mit den Marburger Kinobetrieben unser Sommer-Open-Air veranstalten. Einen Namen für unser Luftkissen haben wir mittlerweile auch. Es heißt: „Air-Screen“.



Das Team von Movie Screens & Equipment: Günter Ganzevoort und Alexander und Christoph Thye-Lokenberg von den Dersa-Kinos in Damme. (Fotos: Movie Screens & Equipment)

